

674.1(1) - RE/kl

Moskau, den 18. August 1980

Olympische Sommerspiele 1980, Moskau

Am 3. August abends wurde im Moskauer Leninstadion im Rahmen der Schlusszeremonie zu den Klängen von Beethovens "Freude, schöner Götterfunken" die olympische Flagge eingeholt. Dieselbe Melodie hatte auch die im Stehschritt marschierenden Fahnenräger (Soldaten in Zivil) beim Hissen der Flagge am 19. Juli begleitet. Paradoxe Weise wurde somit ausgerechnet Schillers vertonte "Ode an die Freude" zum Leitmotiv dieser, von der westlichen Presse - zu Recht oder Unrecht - kritisierten Spiele ohne Freude. Während das olympische Feuer langsam erlosch, sah man auf den Leuchttafeln im Stadion, wo während des ganzen Abends Höhepunkte dieser 16 Tage gezeigt wurden, Olympia-Sieger Robert Dill-Bundi, wie er den Boden der Radrennbahn küsste ... !

Die Spiele sind vorbei, und es ist angebracht, rückblickend und z.T. aus der Sicht eines am Rande Mitbeteiligten, einige Punkte nochmals festzuhalten und zu rekapitulieren, ohne Anspruch auf Vollständigkeit stellen zu wollen.

1. Eröffnungszeremonie

1.1 Der Einmarsch der Nationen

Für Eingeweihte war es interessant zu sehen, wie sich die westlichen Länder bei der Eröffnungsfeier verhalten würden, nachdem insbesondere die westeuropäischen Olympischen Komitees empfohlen hatten, auf Nationalflaggen und -hymnen zu verzichten.

Das Ereignis sah schliesslich folgendermassen aus:

- 4 Nationen nahmen am Einmarsch mit Mannschaft und Nationalflagge teil (Finnland, Island, Oesterreich, Schweden);
- 2 Nationen mit Mannschaft und Flagge des Nationalen Olympischen Komitees (Neuseeland, Spanien);
- 3 Nationen mit Mannschaft und Olympischer Flagge (Dänemark, Australien, Andorra);
- Bei 10 Nationen wurde nur das Schild mit der Bezeichnung des Landes bzw. mit der Inschrift des Olympischen Komitees, gefolgt von der Olympischen Flagge, ins Stadion getragen (Belgien, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, San Marino, Frankreich, Schweiz). Bei 3 von ihnen (u.a. Grossbri-

./.



- 2 -

tannien) war der Fahnenträger ein Mitglied der Mannschaft, bei den anderen ein Russe.

Das Schweizerische Olympische Comité (SOC) hatte als eines der ersten beschlossen, an der Eröffnungszeremonie wie auch an der Schlusszeremonie nicht teilzunehmen und auf nationale Flagge und Hymne zu verzichten. So war denn auch beim Einmarsch nur ein Schild mit "S.O.C." zu sehen. Ferner hatte die Missionsleitung beschlossen, auch als Zuschauer der Zeremonie fernzubleiben.

1.2 Die Gäste auf den Tribünen

Neben Breschnew und dem mit Ausnahme von Suslow und Ustinow lückenlos vertretenen Politbüro befanden sich auf der Ehrentribüne der erste Sekretär der ZK Bulgariens, Schiwkow, der GS der KP Vietnam Le-Suan, der erste Sekretär der KP der Mongolei Zedenbal, der GS der KP der CSSR Präsident Husak sowie Regierungschef Schtrougal, der Direktor der UNESCO, ohne dass letzterer aber in der sowjetischen Presse erwähnt wurde, sowie eine Reihe von Sekretären des ZK der KPdSU. Von den Botschaftern der Neutralen waren nur der Finne und der Oesterreicher zugegen.

1.3 Die Fernsehübertragung

Erwähnenswert ist lediglich die Tatsache, dass bei der Direktübertragung beim Einmarsch der teilnehmenden Delegationen jeweils nur das Namensschild kurz eingeblendet wurde, worauf die Kamera sofort ins Publikum abschwenkte, wenn keine nationale Flagge oder keine Mannschaft dem Schild folgten. Auf diese Art und Weise konnte Nichteingeweihten und vor allem dem heimischen Fernsehpublikum nichts Ungewöhnliches auffallen.

In den Abendnachrichten wurde eine Zusammenfassung gebracht, in welcher von den westeuropäischen Ländern nur Finnland gezeigt wurde. Andererseits wurde angeblich auch die DDR-Mannschaft ausgelassen!

2. Schlussfeier

An der Schlusszeremonie war der Aufmarsch der hiesigen Partei- und Regierungsspitze nicht mehr so massiv wie am 19. Juli. So waren von den Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros nur die folgenden anwesend:

Andropow, Grischin, Kirilenko, Kossygin, Pelsche, Tichonow, Gorbatschow, Kusnezow, Ponomarjow und Solomenzew.

./.

- 3 -

Ferner registrierte die Presse auch die Anwesenheit von Kapitonow, Simjanin und Rusakow sowie als ausländische Gäste den Premier Minister Finnlands, Koivisto, und den GS des ZK der laotischen revolutionären Volkspartei, K. Phomvihane.

3. Weitere Gäste

Neben den schon aufgezählten Gästen wohnten laut Pressemitteilungen noch folgende Personen zeitweilig den Spielen in Moskau bei (die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit):

- Präsident Kekkonen, Finnland
- J. Kadar, Ungarn (hielt sich allerdings nicht in Moskau auf)
- Giersek, Polen
- Willi Stoph, DDR (seine Anwesenheit wurde von der Presse nicht erwähnt, doch wurde er mit Sicherheit an verschiedenen Sportveranstaltungen gesehen)
- R. Bitata, Vorsitzender der algerischen Nationalversammlung
- Hofmann, Kulturminister, DDR
- T. Higmata, Kulturminister, Jordanien
- T. Schewajeh, Kulturminister, Aethiopien
- Naidowskij, Kulturminister, Polen
- K. Kiwiste, Bildungsminister, Finnland
- Christoph, Aussenhandelsminister, Bulgarien
- Beltschew, Finanzminister, Bulgarien
- Marchais, KP Frankreich
- Cunhal, KP Portugal
- Mies, KP BRD
- Muri, KP Oesterreich
- Magnin und Dafflon, PDA (nur in TASS gemeldet)
- R. Rai, KP Indien
- J. Arafat, PLO
- S. Nujoma, Präsident Swapo

Alle waren Gäste des Organisationskomitees und wurden von diesem betreut. Die meisten unter ihnen nutzten die Gelegenheit, um mit den verschiedenen sowjetischen Behörden Gespräche zu führen.

./.

4. Offizielle Anlässe vor und während der Olympischen Spiele

Hervorzuheben sind insbesondere 4 Anlässe, zu welchen auch die Missionschefs bzw. die Olympia-Attachés geladen waren.

14. Juli 1980: Eröffnung der 83. Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees. Gastgeber: Das Organisationskomitee der 22. Olympiade. Erwähnenswert, dass nur diejenigen Botschafter eine Einladung erhielten, die sich hatten akkreditieren lassen (von den Westeuropäern waren es nur 4 - 5). Das trifft auch für die übrigen Anlässe zu.
18. Juli 1980: Konzert zu Ehren der Eröffnung der Spiele, gefolgt von einem Empfang der sowjetischen Regierung. Kossygin und Kusnezow waren anwesend. Nur die Botschafter Griechenlands, Finnlands, Oesterreichs und Islands (?) waren anwesend. Der Schwedische Botschafter traf gegen Ende noch ein, nachdem er Prinz Bertil am Flugplatz empfangen hatte.
21. Juli 1980: Empfang durch den Moskauer Bürgermeister. Es ergingen soweit mir bekannt keine Einladungen an Botschafter, wohl aber an die Olympia-Attachés.
3. August 1980: Empfang durch das Organisationskomitee zum Abschluss der Spiele.
22. August 1980: Empfang durch das Organisationskomitee zwecks Begegnung mit dem Präsidenten des Organisationskomitees Nowikow (Uebergabe von Diplomen).

Der Unterzeichnete nahm nur an der Eröffnung des IOC-Kongresses teil und hat darüber bereits berichtet (Mitteilung vom 15. Juli 1980). Ferner nahm er am 27. Juni an der offiziellen Eröffnung des Olympischen Dorfes und am 28. Juni an der Eröffnung des Presse zentrums teil.

Zu Kritik von Seiten der Missionsleitungen gab die Tatsache Anlass, dass die Einladungen erst am Tag der Veranstaltung zugestellt wurden. Die Einladung für den Empfang vom 18.7. um 18.30 h traf z.B. erst um 15.30 h im Olympischen Dorf ein!

Dies änderte sich gegen Ende der Spiele, so dass die Einladungen für den 3.8. schon 5 Tage vorher eintrafen!

5. Organisation und Ablauf der Spiele

Die Massenmedien haben ausführlich darüber berichtet, so dass ich mich auf einige wenige Hinweise beschränken kann.

- Mit wenigen Ausnahmen war praktisch keine Veranstaltung ausverkauft! Die ins Ausland verkauften Karten wurden vom OK bei Annullierung der Reisen nicht mehr zurückgenommen. Einen Verkauf vor Beginn der Veranstaltungen gab es praktisch nicht.
- Die Organisatoren hielten sich bezüglich des Protokolls streng an die Bestimmungen und Beschlüsse des IOC bzw. der Nationalen Olympischen Komitees. So wurde auch bei den beiden Schweizer Goldmedaillengewinnern die Olympische Flagge zu den Tönen der Olympischen Hymne gehisst. Bei sämtlichen Schweizer Teilnehmern sprach man bei den Durchsagen am Lautsprecher vom "Teilnehmer des SOC" (soweit der Unterzeichnete dies beobachten konnte).
- Auch im Fahnenwald des Olympischen Dorfes wehten die "richtigen" Fahnen.
- In den meisten Stadien kam selten richtig Stimmung auf. Das sowjetische Publikum liess sich meist nur bei den eigenen Sportlern zu Rufen oder "Klatsch-Chören" hinreissen, und dies wirkte sehr "mechanisch". Etwas Stimmung erzeugte nur das ausländische Publikum, gleich, ob aus Ost oder West. An diesem Zustand waren - vor allem in der Leichtathletik - aber auch die Organisatoren schuld, welche nicht zuliessen, dass ein Sieger nach dem Lauf sich noch etwas im Stadion aufhielt, um die Ovationen der Zuschauer entgegenzunehmen, geschweige denn, eine Ehrenrunde zu drehen, sondern meist sofort in die Garderoben geschickt wurde. Nur wenigen Sportlern gelang es, den Organisatoren ein Schnippchen zu schlagen.
- Dem Unterzeichneten ist aufgefallen, dass das sonst korrekte einheimische Publikum gelegentlich auch sehr unsportlich sein konnte. So wurden beim Stabhochsprung, da noch ein Russe im Wettbewerb war, jeweils die anderen Konkurrenten vor und während des Sprungs ausgepiffen. Die Folge davon war, dass das ausländische Publikum (Polen und Franzosen) ebenfalls den Russen durch Pfeifkonzerte beim Sprung zu stören versuchte. Der Ansager sah sich dadurch mehrmals genötigt, das Publikum um Ruhe zu bitten.
- Zu irgendwelchen Demonstrationen seitens der Sportler ist es praktisch nicht gekommen. Aus Tallinn wurde gemeldet, dass ein österreichischer Medaillengewinner bei der Siegerehrung eine schwarze Armbinde trug.

- 6 -

- Als für den britischen Zahnkampf-Olympiasieger Thompson die Olympische Hymne gespielt wurde, sangen die britischen Zuschauer ihre Nationalhymne und Thompson gab ihnen Zeichen, sie sollen noch lauter singen. In der Ecke des Stadions, wo sich der Unterzeichnete aufhielt, übertönten die Zuschauer fast die Olympiahymne. Das gleiche passierte analog bei Hochsprung-Olympiasiegerin Simeoni aus Italien.

6. Das Sicherheitsaufgebot

Patrouillierten schon seit Anfang Juli in der Stadt viel mehr Polizisten als üblich, so glichen die Stadien und ihre nähere Umgebung zeitweise belagerten Festungen: Strassen wurden abgesperrt; von den Untergrundbahnstationen wurden die Zuschauer zwischen Polizei- und Militärspalieren Richtung Stadion geschleust; die Eingänge der Arenen wurden von Polizei (teilweise auch in Zivil) kontrolliert, z.T. erfolgte auch die Kartenkontrolle durch sie; im Leninstadion war die vorderste Sitzreihe dicht mit uniformierten und in Trainingsanzügen gekleideten Polizisten besetzt (ca. 800 - 1000), welche jeweils bei der Zeremonie der Medaillenübergabe aufstanden und sich zum Publikum hin wendeten.

Um jedes Hotel herum und in den Hotels selbst, z.T. sogar auf den einzelnen Etagen befanden sich Polizisten; der Zugang - sonst während des Jahres für Ausländer gestattet, war ausschliesslich mit Sondergenehmigung bzw. Einladung möglich; vor einzelnen Botschaftsgebäuden wurde das Sicherheitsaufgebot ebenfalls verstärkt, gelegentlich hatten sich selbst Ausländer vor Betreten einer Botschaft auszuweisen; im Olympischen Dorf standen in jedem Hauseingang 2 - 3 Polizisten und in jedem Bus für die Sportler sassen jeweils 2!

Am Tag der Eröffnung standen auf der Strecke vom Stadion ins Olympische Dorf beidseits der Strasse Polizisten bzw. Soldaten.

Die Eingänge zu den Pressezentren und den Hotels, wo Journalisten, Radio- und Fernsehreporter, sowie internationale Funktionäre untergebracht waren, wurden besonders streng bewacht und mit X-Ray-Apparaten ausgerüstet. Desgleichen traf für die Eingänge zum Olympischen Dorf zu. Jeder einzelne Gegenstand wurde ausnahmslos durchleuchtet. Beim Presseingang zum Dorf musste man bei den Kameras, nachdem diese schon durchleuchtet waren, noch die Objekte entfernen.

Zeitungen wurden gelegentlich durchgeblättert. Die Schweizer Mannschaft erhielt ihre Zeitungen an die Botschaftsadresse geschickt, und obwohl praktisch auf jedem Streifband der Stempel

- 7 -

des hiesigen internationalen Postamtes zu sehen war, wurden sie im Dorf geöffnet und durchgesehen!

Gewisse Quellen sprachen von 150'000 - 220'000 uniformierten Polizisten bei einem Normalbestand von 50'000 für Moskau. Rückblickend scheint diese Zahl durchaus korrekt zu sein. Dieses Aufgebot war ja für einen wesentlich grösseren Touristenbestand berechnet und wurde anfangs aufrechterhalten, obwohl viel weniger Besucher als geplant nach Moskau kamen. Dies fiel dann auch den Organisatoren auf, die entsprechend reagierten und die Anwesenheit der Polizei ausserhalb der Stadien in der zweiten Woche etwas reduzierten.

7. Das Olympische Dorf

Für 15'000 Personen gebaut, von 7 - 8'000 Sportlern und Offiziellen während der Spiele bewohnt, bot es allen natürlich reichlich Platz. Und dies obwohl sich 13'000 Personen (laut dem Bürgermeister des Dorfes, I. Cholod) um das Wohl der Gäste kümmerten!

Ohne direkte Vergleiche ziehen zu können, muss man sagen, dass die Anlage gut konzipiert war und es praktisch an nichts fehlte, schon gar nicht an Lebensmitteln! Eine solche Fülle und Auswahl an Speisen und Früchten dürfte in der ganzen Sowjetunion nirgends zu finden gewesen sein. Auch qualitativ entsprach das Gebotene höherem sowjetischem Standard.

Bei genauer Betrachtung der Baulichkeiten entdeckte man allerdings sofort die sowjetische Handschrift: klemmende Türen, abbröckelnder Verputz, tropfende Wasserhähne u.a.m.

Im internationalen Teil des Dorfes bestand die Möglichkeit für Kontakte mit Sportlern aus anderen Ländern, hingegen war dies im Wohnsektor sehr erschwert: Jeder Athlet durfte nur sein Wohnhaus ungehindert betreten, für die anderen Häuser war eine Einladung erforderlich... Ab 23 Uhr durfte sich keiner mehr in fremden Wohnungen aufhalten und auch das Kulturzentrum (mit Bibliothek, Discothek, Bar usw.) schloss um 23 Uhr. Durch diese Umstände sprachen denn auch viele Sportler von kälter Atmosphäre und Isolation. Dies wurde noch verstärkt durch die Tatsache, dass das Stadtzentrum gute 12 - 15 km vom Dorf entfernt war.

8. Die Aufgaben des Olympia-Attachés (OA)

In erster Linie war es Aufgabe des Unterzeichneten, als Verbindungsperson zwischen dem Moskauer Organisationskomitee (OK) und dem SOC bzw. der Missionsleitung tätig zu sein.

./.

- 8 -

Diese Aufgabe begann schon 1978, nachdem sich das EDA und die Botschaft einverstanden erklärt hatten, diese Aufgabe zu übernehmen bzw. einen Mitarbeiter der Botschaft damit zu betrauen. Andere Nationen ernannten Firmenvertreter zu OA, was sich in mancher Hinsicht als nachteilig erwies (Kontakte zu Aussenministerium, Konsularangelegenheiten).

Ein erster Höhepunkt in der Arbeit war 1979 während der Sparta-kiade, als es darum ging, der kleinen Schweizer Delegation behilflich zu sein. Nach einer relativ ruhigen Zeit im Herbst und Frühwinter, wo nur gelegentlich Anfragen vom OK oder SOC zu behandeln waren, gelangte man im Februar 1980 in die Schlussphase der Vorbereitungen. Die Missionsleitung hatte unzählige Mitteilungen, die rasch an die verschiedenen Abteilungen des OK gelangen sollten. Dank dem Botschaftstelex stand man in direkter Verbindung mit dem SOC und konnte die Informationen sofort telefonisch oder persönlich den kompetenten Stellen zur Behandlung weiterleiten. Ein direkter Telex ans OK brauchte in der Regel 3 - 5 Tage bis es bei der richtigen Person landete!

Das OK seinerseits organisierte regelmässig Sitzungen für OA, an welchen wichtige - und auch weniger wichtige - Informationen vermittelt wurden. Auch wurde man öfters einzeln aufgeboten, um bilaterale Fragen zu diskutieren. Diese Phase erreichte ihren Höhepunkt in den letzten 6 - 8 Wochen vor Beginn der Spiele: Die Akkreditierungen mussten eingereicht werden, die Anmeldungen für die einzelnen Sportler und Mannschaften, Bestellung gewisser Einrichtungen im Dorf wie Telefone, Fernsehgeräte, Kühlschränke usw. All dies erfolgte, da es sich als der schnellste Weg erwies, über die Botschaft bzw. den OA.

Sobald die ersten Personen der Missionsleitung am 10. Juli eintrafen, übernahmen diese den Grossteil dieser Arbeit. Die Aufgabe des OA bestand dann zunächst darin, der Missionsleitung - wenn nötig - beiseite zu stehen und sie auch mit der Stadt vertraut zu machen. Als dann die Mannschaften eintrafen, ging es hauptsächlich um deren Betreuung. Der Unterzeichnete begab sich täglich ins Dorf, um allfällige Probleme mit der Missionsleitung zu besprechen und den Kontakt mit Trainern und Sportlern zu pflegen. Grössere Probleme sind weder mit der Mannschaft noch mit den Vertretern von Presse, Radio und TV und den Touristen entstanden. Die Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Missionsleitung, Kuoni und Swissair und der Botschaft war sehr gut und funktionierte reibungslos. Die Botschaft hatte über die Wochenenden einen Pikettdienst, der glücklicherweise kaum in Anspruch genommen werden musste und sonst waren ausserhalb der normalen Bürozeiten immer 2 - 3 Personen der Botschaft erreichbar.

./.

- 9 -

Nachdem die Stadt mit viel Aufwand für die Zeit der Spiele mit Fahnen, Plakaten, Leuchttafeln, Inschriften u.a.m. bunt dekoriert worden war und man die Bevölkerung Monate, ja Jahre im voraus auf dieses Ereignis vorbereitet hatte, war am Abend des 4. Augusts von alledem praktisch nichts mehr zu sehen. Nur gerade die Zeichen, welche auf die verschiedenen Geschäfte entlang den Strassen hingen, sind geblieben. Wollte man etwa das Ereignis so schnell vergessen? Die Presse ihrerseits veröffentlicht bis heute täglich Artikel über Spiele und Sportler und versucht zu beweisen, dass sie vollwertig waren, indem sie u.a. auf Siege von Olympiaersten bei nacholympischen Wettkämpfen hinweist und jene Rennen unerwähnt lässt, wo Olympiasieger von US- oder BRD-Athleten geschlagen werden...

Im Fernsehen seinerseits läuft bereits die Wiederholung der Aufzeichnungen aller Wettkämpfe!

R. Reich

(R. Reich)



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à M o s k a u

an	BRE	EA	FR	HI	WA	a/a
Datum	28.8	29		3.9.80		12.9.80
Visa	1	2	3	4		5
EDA		28.0880		-9		
Ref. S. B. 82. 23.						

E D A

- Politische Direktion
- Generalsekretariat

*Erw. Thurnheer
12.9.1980*

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

674.1(1) - TH/kl 25.8.1980

Gegenstand / Objet Olympische Sommerspiele Moskau

Beiliegend erhalten Sie einen Schlussbericht meines Mitarbeiters und Olympia-Attachés, Herr Robert Reich, über die anfangs des Monats zu Ende gegangenen Olympischen Spiele. Der Bericht fasst die wesentlichen Punkte nicht nur des Olympia-Attachés, sondern der Botschaft insgesamt zusammen. Ich überlasse es Ihnen, den Text allenfalls noch einem weiteren Kreis von interessierten Stellen der Verwaltung zur Kenntnis zu bringen, doch würde mir eine Weiterleitung an das SOC oder die Sportverbände als wenig zweckmässig erscheinen.

Ich benütze die Gelegenheit, auf den unermüdlichen Einsatz und die auch von den Sportlern und ihren Leitern mehrmals anerkannte kompetente Inangriffnahme und Behandlung aller anfallenden Probleme von Herrn Reich im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen hinzuweisen. M.E. hat das "Image" dieser Botschaft durch die Tätigkeit meines Mitarbeiters nur gewonnen.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.

Thurnheer

(E. Thurnheer)

Beilage erwähnt

Kopie an UNA (mit Beilage)